Gemeinde
Kumhausen

# Konzeption

## der Kinderkrippe

## "Kumhausener Storchennest"

Inhalt Seite


**Vorwort der Leitung** 4

**Vorwort des Bürgermeisters** 5

1. **Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung** 6
   1.1. Informationen zu Träger und Einrichtung 6
   Unser Träger – Anschrift und Kontakt 6
   Unsere Einrichtung: Anschrift, Räumlichkeiten und Ausstattung 7/8
   Außenbereich 9
   Zielgruppe und Platzangebot 9
   Aufnahmekriterien und Anmeldung 10
   Öffnungszeiten und Ferien/Schließtage 10
   Bring-/Abholzeiten und Buchungsmöglichkeiten 11
   Gebühren und Verpflegung 12
   1.2. Sozialstruktur in der Einrichtung und im Einzugsgebiet 13
   1.3. Gesetzliche Grundlage 13
   1.4. Personalstruktur 14
   1.5. Maßnahmen zur Qualitätssicherung 15
   Fortbildungen und Verfügungszeit 15
   Teamarbeit 16
   Regeln der Zusammenarbeit 17

**2. Prinzipien unseres Handelns**
   2.1. Unser Bild vom Kind 17
   2.2. Unser Leitziel 18
   Unser Bildungs- und Erziehungsauftrag 18
   Beziehungsaufbau und –pflege 18
   Inklusion: Vielfalt als Chance 19

**3. Bildung und Erziehung – Unser Angebot für Kinder**
   3.1. Die Eingewöhnung 20
   3.2. Förderung der Basiskompetenzen 22
   Personale Kompetenzen 23
   Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext 23
   Lernmethodische Kompetenz 24
   3.3. Das Spiel des Kindes 24
   3.4. Strukturierter Tagesablauf, Rituale und Regeln 26
   3.5. Beobachtung und Entwicklungsdokumentation 26
   3.6. Gezielte pädagogische Angebote 28

Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche 28
Feste und Feiern 28
3.7. Gesundheitsförderung 30
Beziehungsförderung 30
Ernährung 31
Körperpflege 32
Bewegung 33
Erholung und Schlaf 33
3.8. Begleitung von Transitionen und Stärkung der Resilienz 34
3.9. Kinderschutz und Entwicklungsrisiken 35

**4. Kooperation und Vernetzung**
4.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft 36
Formen der Elternarbeit 36
Elternbeirat 37
Regeln des Zusammenlebens 37
Regeln, die die Eltern betreffen 38
Beschwerdemanagement 38
4.2. Vernetzung mit außerfamiliären Bildungsorten 39
4.3. Unsere Einrichtung als Ausbildungsstätte 39
4.4. Öffentlichkeitsarbeit 39

**5. Quellennachweis** 40

**6. Impressum** 40

**7. Schlussgedanke** 41

# *Vorwort der Leitung*

Liebe Eltern,

mit der vorliegenden Konzeption möchten wir Sie über unsere pädagogischen Schwerpunkte und Zielsetzungen informieren. Des Weiteren wollen wir Ihnen einen Einblick in den Krippenalltag ermöglichen.

Dies ist keine endgültige Konzeption. Sie unterliegt dem Wandel der Zeit und wird in regelmäßigen Abständen überarbeitet, ergänzt oder verändert. Das erfordert einen regelmäßigen Austausch mit dem Team, den Eltern und dem Träger. Dadurch können wir sowohl miteinander als auch voneinander lernen und unsere Erfahrungen im gegenseitigen Austausch erweitern.

Diese Bildungspartnerschaft ist für uns grundlegend wichtig, um die ganzheitliche Entwicklung des Kindes zu stärken. Denn für die Bildung der Basiskompetenzen wird in den ersten drei Lebensjahren der Grundstein gelegt. Daher ist es uns ein großes Anliegen Ihnen unsere Arbeit transparent und nachvollziehbar nahe zu bringen. Wir hoffen, dass dies durch Ihre Anregungen und Unterstützung gelingen wird.

_____

Michaela Weingart, Leitung

# *Vorwort des Bürgermeisters*

Liebe Eltern,

bereits 2008 konnten wir die Kinderkrippe in den neuen Räumen in der Schulstraße als dreigruppige Einrichtung eröffnen. Seither arbeitet das pädagogische Team und wir als Träger der Kinderkrippe daran, auf der Grundlage des BEP (Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans) die bestmögliche Betreuung für die Kinder zu bieten.

Die Konzeption gibt Einblicke in die tägliche Arbeit des Kinderkrippenteams und die Schwerpunkte unserer Krippe und dient den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern als Arbeitsgrundlage. Sie soll jedoch nicht als „starre Gebrauchsanweisung“ dienen, sondern ein wichtiges Instrument sein um die eigene Arbeit ständig zu prüfen und bei Bedarf zu verbessern.

Für Sie soll sie eine Hilfe sein, unsere Kinderkrippe in ihrer ganzen Vielfalt und Lebendigkeit, aber auch in ihrer Individualität zu verstehen und schätzen zu lernen.

Das Wichtigste, das wir unseren Kindern geben können, ist eine glückliche und unbeschwerte Kindheit. Eine Kindheit, die Sicherheit gibt und viele Anregungen bietet um sich bestmöglich zu entwickeln.

In diesem Sinne wünsche ich allen Kindern, Eltern und Erzieherinnen ein erfolgreiches Miteinander.

Ihr
Thomas Huber
Erster Bürgermeister

# 1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

## Träger

Der Träger unserer Einrichtung ist die Gemeinde Kumhausen.
Der derzeitig amtierende Bürgermeister ist Herr Thomas Huber.

## Anschrift des Trägers

Gemeinde Kumhausen
Rathausplatz 1
84036 Kumhausen

Tel.: 0871/ 94322-0
Fax: 0871/ 94322-22
gemeinde@kumhausen.de

## Standort

Die Gemeinde Kumhausen liegt ca. 3 km südlich der Stadt Landshut. Zum Gemeindegebiet gehören die Ortschaften Siegerstetten, Obergangkofen, Untergangkofen, Narrenstetten, Hohenegglkofen, Eierkam, Niederkam, Weihbüchl, Berndorf, Hachelstuhl und Windten.
Das Gemeindegebiet zählt etwa 5000 Einwohner, wobei durch die rege Bautätigkeit im Ortsteil Preisenberg und in Kumhausen auch in Zukunft eine Zunahme der Einwohnerzahl zu erwarten ist.

Kumhausen grenzt direkt an die Stadt Landshut, zeigt aber dennoch viel ländliche Struktur, in der noch einige größere landwirtschaftliche Betriebe ansässig sind.
Im Ortsgebiet gibt es darüber hinaus mehrere Handwerks- und Einzelhandelsbetriebe, Arztpraxen und Gasthäuser.
Arbeitsplätze bieten u. a. die Städte Landshut, München, Regensburg, Deggendorf, der Flughafen München und einige größere Betriebe in den Randgemeinden Ergolding, Geisenhausen, Vilsbiburg und Dingolfing.
In Kumhausen selbst sind keine größeren Gewerbebetriebe ansässig.

# Unsere Einrichtung

## Anschrift und Kontakt

Kinderkrippe
„Kumhausener Storchennest“
Schulstraße 28
84036 Kumhausen

Tel. : 0871/ 2763642
Fax: 0871/ 2763715
storchennest@kikri-kumhausen.de
www.kinderkrippe-kumhausen.de

## Räumlichkeiten

Die Kinderkrippe Kumhausen ist ein großzügiger Bau, der den Kindern mit ihren Eltern und dem hier tätigen Personal viel Raum und Licht bietet.

<table>
<tr><td rowspan="2">Gruppe 3</td><td colspan="2">Speiseraum mit Küchenzeile</td><td rowspan="2">Gruppe 2</td><td colspan="2">Speiseraum mit Küchenzeile</td><td rowspan="2">Gruppe 1</td></tr>
<tr><td colspan="2">Kindertoilette mit Wickelbereich</td><td colspan="2">Kindertoilette mit Wickelbereich</td></tr>
<tr><td colspan="7">Ein langer Gang mit verschiedenen Spiel- und Bewegungsangeboten, sowie Elternecke und Infobereich</td></tr>
<tr><td rowspan="2">Schlafraum</td><td>WC</td><td rowspan="2">Büro</td><td rowspan="2">Eingangs-bereich</td><td rowspan="2">Tee-küche</td><td rowspan="2">Schlafraum</td><td rowspan="2">Tech-nik-raum</td><td rowspan="2">Hauswirt schafts-raum</td></tr>
<tr><td>Personal-raum</td></tr>
</table>

# Ausstattung

Bei der Ausstattung der Räumlichkeiten wurde sowohl bei der Auswahl des Mobiliars als auch des Spielmaterials darauf geachtet, dass die verschiedenen Räume den Kindern unterschiedliche Spielanreize und Bewegungsangebote bieten.
Nicht alles sollte in jedem Raum vorhanden sein, vielmehr sollen die unterschiedlichen Raumkonzepte die Kinder dazu ermuntern, in der „offenen Spielphase“ auch die anderen Räume zu erkunden und das dort vorhandene Spielangebot zu nutzen.
Folgende Kriterien wurden bei der Raumgestaltung beachtet:

. Sicherheit und Zweckmäßigkeit
. Geräumigkeit und Helligkeit
. Bedürfnisse der Kinder (Bewegung, Ruhe, Schlaf, gemeinschaftliches und alleiniges Spiel, Selbständigkeit, Überschaubarkeit und Orientierung, Beobachten …)
. vielfältige Lernanreize, die alle Sinne mit einbeziehen
. Aufforderungscharakter
. Unterstützung der Eigenaktivität des Kindes
. Hygienevorschriften
. Ästhetik

Wir wollen den Kindern ein dem jeweiligen Alter entsprechendes und überschaubares Spielangebot zur Verfügung stellen.
Lieber weniger, dafür umso wertvolleres Spielmaterial, ist unsere Devise.

## Außenbereich

Auch der Außenspielbereich unserer Kinderkrippe verfügt über vielfältige Spiel- und Bewegungsangebote, die auf die Bedürfnisse der Kinder nach Laufen, Dreiradfahren, hüpfen, klettern, schaukeln, hangeln, wippen, rutschen, mit Sand und Wasser spielen, Natur entdecken und erkunden eingehen.
Für gemeinsame Aktionen im Freien stehen den Gruppen 2 kleinere und eine größere Terrasse zur Verfügung.
Für ausreichenden Sonnenschutz ist durch die angebrachten Überdachungen gesorgt.

## Zielgruppe

Unsere Einrichtung wurde geschaffen für Kinder aus dem Gemeindegebiet, die vor dem Eintritt in den Kindergarten bereits einen Betreuungsplatz brauchen.
Laut Satzung nehmen wir Kinder ab Vollendung des 1. Lebensjahres auf.
Das Ausscheiden aus der Kinderkrippe erfolgt in der Regel mit dem Übergang in den Kindergarten.

## Platzangebot

In drei Gruppen bieten wir max. 40 Betreuungsplätze für
Kinder im Alter von ca. 1 bis 3,9 Jahren.
Bei der Einteilung der Gruppen achten wir – sofern möglich – auf eine gute Alters- und Geschlechtermischung.
Die Kinder werden bis zum Ende der Kernzeit in ihren Stammgruppen betreut.
Anschließend hängt es von der Anzahl der noch anwesenden Kinder ab, wie die Gruppen zusammengeführt werden.
Durch die nachmittägliche Zusammenlegung der Gruppen und die regelmäßig stattfindende „offene Gruppe“ kennen sich alle Kinder untereinander und es entstehen auch über die eigene Stammgruppe hinaus Spielkontakte und Freundschaften.

## Anmeldung

Die Anmeldung zur Aufnahme in die Kinderkrippe erfolgt schriftlich durch die Personensorgeberechtigten. In der Regel findet ein offizieller, in der Presse bekannt gegebener Anmeldetermin im Frühjahr für das kommende Betreuungsjahr statt.
Ist ein Kind in die Kinderkrippe aufgenommen, bedarf es bis zum altersbedingten Übertritt in den Kindergarten (Vollendung des 3. Lebensjahres bis zum 31.08.) keiner weiteren jährlichen Anmeldung.

## Aufnahmekriterien

Vorrangiges Aufnahmekriterium ist der Wohnsitz des Kindes im Gemeindegebiet Kumhausen und das Alter des Kindes (Vollendung des 1. Lebensjahres).

## Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr.
Freitag von 7.00 Uhr bis 15.00 Uhr.

## Ferien und Schließtage

Die Ferien- und Schließtage werden jeweils zu Beginn des Betreuungsjahres festgelegt und nach Bewilligung durch den Träger den Eltern mitgeteilt.
Nicht als Schließtage gelten Sonn- und Feiertage sowie der 24. und 31.12.
Die Schließtage der Kinderkrippe liegen im Allgemeinen in den Ferienzeiten der Schule oder berücksichtigen sogenannte „Brückentage“.

## Bring- und Abholzeiten/ pädagogische Kernzeit

Bringzeit bis spätestens 8.30 Uhr.
Abholzeit von 12.30 Uhr bis 13.00 Uhr und wieder ab 14.45 Uhr.
Daraus ergibt sich für unsere pädagogische Arbeit eine Kernzeit am Vormittag von 4 Stunden, also von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr. Zwischen 13.00 Uhr und 14.45 Uhr sollten aufgrund der Ruhe- und Schlafenszeit der Kinder, möglichst keine Kinder abgeholt werden. Ausnahmen nach Rücksprache!

## Buchungsmöglichkeiten

Mindestens 5 bis maximal 10 Stunden täglich, freitags nur bis maximal 8 Stunden.
Tageweise variable Buchungszeiten sind möglich. Für den täglichen Buchungszeitenbeginn kann zwischen zwei Optionen (7.00 Uhr und 8.00 Uhr) gewählt werden. Eine reine Nachmittagsbetreuung ist in unserer Kinderkrippe nicht möglich.
Die Buchungszeiten werden zu Beginn der Aufnahme festgelegt.
Eine Aufstockung der Buchungszeiten ist je nach Platzkapazität jeweils zum nächsten Monat möglich. Eine Verringerung der Buchungszeiten jeweils nur zum 01.09., 01.12., 01.03. und 01.06. des Jahres.
Einzelstunden können im Bedarfsfall hinzu gebucht werden.
Die Mindestbuchungszeit beträgt 20 Stunden in der Woche an mindestens 4 aufeinanderfolgenden Tagen.

Unsere aktuellen Buchungsmöglichkeiten und Gebührenstaffelung für das Betreuungsjahr 2019/ 2020:

| **Betreuungsstunden/ Tag** | **Buchungszeiten** | **Besuchsgebühr/ Monat (inkl. Spiel- und Getränkegeld)** |
|---|---|---|
| 5 Stunden | 8.00 Uhr - 13.00 Uhr | 169,50 € |
| 6 Stunden | 7.00 Uhr - 13.00 Uhr | 189,50 € |
| 7 Stunden | 8.00 Uhr - 15.00 Uhr | 209,50 € |
| 8 Stunden | 7.00 Uhr - 15.00 Uhr<br>8.00 Uhr – 16.00 Uhr | 229,50 € |
| 9 Stunden | 7.00 Uhr - 16.00 Uhr<br>8.00 Uhr - 17.00 Uhr | 249,50 € |
| 10 Stunden | 7.00 Uhr - 17.00 Uhr<br>(freitags bis 15.00 Uhr) | 269,50 € |

## Gebühren

Die Gebühren sind gestaffelt und richten sich nach der gebuchten Betreuungszeit (s. Gebührensatzung der Gemeinde Kumhausen vom 10.09.2019).
Die Kosten für Frühstück, Mittagessen und Brotzeit richten sich nach dem Selbstkostenpreis und werden – gemäß Inanspruchnahme – gesondert verrechnet.
Eine Gebührenermäßigung ist unter bestimmten Voraussetzungen möglich.

Ebenso kann beim Jugendamt des Landkreises Landshut eine Kostenübernahme beantragt werden.

## Verpflegung

In unserer Kinderkrippe kümmern wir uns um die komplette Verpflegung der Kinder. Frühstück, Mittagessen, Nachmittagsbrotzeit und Getränke werden von uns zum Selbstkostenpreis bereitgestellt.
Ein warmes Mittagessen muss ab einer Buchungszeit von mehr als 6 Stunden hinzu gebucht werden. Dieses wird angeliefert und findet zwischen 11.00 Uhr und 12.00 Uhr statt.
Bei der Auswahl des Anbieters und bei der Zusammensetzung des Speiseplans achten wir auf eine kindgemäße Zubereitung, einen ausgewogenen Speiseplan und – insbesondere beim Obst und Gemüse – auf biologischen Anbau.
Gegen 14.15 Uhr, nachdem die Kinder vom Mittagsschlaf aufgestanden sind, findet die Nachmittagsbrotzeit statt. Kinder, die bis 17.00 Uhr im Haus sind, haben später noch einmal die Gelegenheit, sich mit einer Kleinigkeit zu stärken.

Zuckerfreie Getränke stehen den Kindern den ganzen Tag zur Verfügung.

## 1.2. Sozialstruktur in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Die Kinder, die unsere Kinderkrippe besuchen, sind zum größten Teil deutschsprachiger Herkunft.
Einige Kinder haben bereits ältere Geschwister, viele sind allerdings die Erstgeborenen.
Die wenigsten Eltern sind in der Gemeinde geboren und hier aufgewachsen. Die meisten haben sich durch den Bau eines Eigenheimes oder sonstig begründeten Zuzug hier niedergelassen. Das hat auch zur Folge, dass nur bei einigen wenigen Familien die Großeltern in unmittelbarer Nähe wohnen.
Die Entscheidung der Eltern, ihr Kind zur Betreuung in eine Kinderkrippe zu geben, wird in der Regel durch den Wiedereinstieg der Mutter in die Berufstätigkeit begründet.

Seit Ende 2014 besuchen auch immer wieder Flüchtlingskinder unterschiedlicher Herkunft, die zusammen mit ihren Familien hier in Kumhausen oder mit ihren Müttern in Obergangkofen untergebracht sind, unsere Kinderkrippe.

## 1.3. Gesetzliche Grundlage

Die Kinderkrippe Kumhausen ist eine durch die Aufsichtsbehörde öffentlich anerkannte Einrichtung zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern im Alter von 0 bis 3 Jahren. Grundlage unserer Arbeit ist das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), dessen Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) sowie der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

## Personalstruktur

Die pädagogischen Aufgaben in der Kinderkrippe werden ausschließlich von pädagogisch ausgebildeten Fachkräften ausgeführt.
Derzeit sind in unserer Einrichtung 4 ausgebildete Erzieherinnen und 5 ausgebildete Kinderpflegerinnen beschäftigt.
In jeder Gruppe gehören eine Erzieherin und eine Erzieherin oder Kinderpflegerin zum Stammpersonal.
Die Gruppen werden durch einen Berufspraktikanten und zwei Jahrespraktikantinnen (SPS II) unterstützt.

Aufgrund der Öffnungszeit von bis zu 10 Stunden täglich arbeiten wir im Wechseldienst. Während der Kernzeit ist – bis auf Ausnahmen durch Krankheit, Urlaub oder Fortbildung – das gesamte Personal im Einsatz.

Weiteres Personal im nichtpädagogischen Bereich:

| | | |
|---|---|---|
| Hauswirtschaftshilfe für die Bereiche Mittagessen und Wäsche | Raumpflegekraft | Hausmeisterliche Betreuung durch die Gemeinde |

## 1.4. Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Um die Qualität unserer pädagogischen Arbeit stetig überprüfen zu können und die von uns erhobenen Qualitätsstandards zu sichern, setzen wir folgende Maßnahmen um:

## Fortbildung und Verfügungszeit

Zur Weiterentwicklung und Vertiefung der fachlichen Kompetenz besteht für die pädagogischen Fachkräfte die Möglichkeit zur Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen. Durch die Teilnahme an solchen Veranstaltungen kann das pädagogische Wissen vertieft und auf den neuesten Stand gebracht werden. Sowohl der Erfahrungsaustausch mit den Kollegen/ Kolleginnen als auch ganz konkrete theoretische wie praktische Anregungen können dabei zur wertvollen Hilfe im Erziehungsalltag werden. Um eine gute Bildungs- und Erziehungsarbeit leisten zu können, braucht es Zeit, diese gründlich vorzubereiten sowie sich ständig – auch durch das Lesen von Fachliteratur oder das Recherchieren im Internet – weiter zu bilden.
Die wöchentliche Verfügungszeit dient der Dokumentation und Analyse der Beobachtungen eines Kindes, dem Verfassen der Bildungs- und Lerngeschichten, der Vor- und Nachbereitung von Gruppenaktivitäten, der Lektüre von Fachliteratur, der Erledigung der schriftlichen Arbeiten für die Gruppe und der Vorbereitung und Durchführung von Elterngesprächen.

Während der Verfügungszeit steht den Mitarbeiter/innen ein eigener Arbeitsraum mit PC, Telefon und Internetanschluss zur Verfügung.

## Teamarbeit

Alle drei Wochen trifft sich das gesamte pädagogische Personal im Anschluss an die allgemeine Öffnungszeit der Kinderkrippe zum Teamgespräch.
Dies ist die Zeit, um anstehende Aktivitäten zu planen, vergangene Aktionen zu reflektieren, aktuelle Beobachtungen zu besprechen, wichtige Informationen weiter zu geben und die anfallenden inhaltlichen wie organisatorischen Fragen zu klären.
Die Bereitschaft, offen miteinander zu diskutieren, eigene Standpunkte darzulegen, sich mit bestimmten Inhalten auseinanderzusetzen, das eigene Handeln selbstkritisch zu reflektieren und – sofern nötig – zu korrigieren, gehört für uns genauso zu einer guten Teamarbeit wie die gegenseitige Wertschätzung und kollegiale Unterstützung.

Neben dem Gesamtteam finden zwischen den Mitarbeiter/innen der jeweiligen Gruppe auch regelmäßige Gruppenteams statt. In diesen werden all jene Angelegenheiten besprochen, die ausschließlich die Gruppe betreffen (z.B. Austausch über die Beobachtungen der Kinder, Dokumentationen, geplante Gruppenaktivitäten, Aufgabenverteilung etc.).
Zweimal jährlich (Herbst und Frühjahr) bleibt die Kinderkrippe aufgrund von Klausurtagen des Gesamtteams geschlossen. Diese Tage dienen der fachlichen Weiterbildung, der Konzeptüberarbeitung sowie der Qualitäts- und Teamentwicklung und werden als Schließtage bereits in der Jahresplanung berücksichtigt.

## Regeln der Zusammenarbeit

- Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben (BayKiBiG und AVBayKiBiG)
- Gewährleistung der Aufsichtspflicht
- Einhaltung der Sicherheitsvorschriften (z.B. Freihalten der Notausgänge, Befolgung des Notfallplans)
- Beachtung der Schweigepflicht und des Datenschutzes
- Berücksichtigung der vorhandenen bzw. nicht vorhandenen Einverständniserklärungen
- Einhaltung der Satzung und der hauseigenen Konzeption
- Beachtung und Einhaltung des Hygieneplans
- Regelmäßige Auffrischung des Ersthelferwissens
- Fortlaufende Weiterentwicklung der eigenen Fachkompetenz

# 2. Prinzipien unseres Handelns

## 2.1. Unser Bild vom Kind

Von Geburt an ist jedes Kind eine eigene Persönlichkeit und gestaltet von Anfang an
aktiv seine Entwicklung mit.
Jedes Kind teilt sich altersentsprechend seiner Umgebung mit, reagiert auf die Reize seiner Umwelt, sammelt Erfahrungen und Werte und entdeckt zunehmend seinen Lebensraum.
Dies alles geschieht im jeweils individuellen Entwicklungstempo.

Das Kind in seiner Ganzheitlichkeit und in seiner je eigenen Individualität steht im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit.
Durch unser Handeln bemühen wir uns, die Rechte des Kindes (s. UN-Kinderrechtskonvention!) zu schützen und dafür einzutreten.

## 2.2. Unser Leitziel

Die Kinderkrippe versteht sich - gemäß dem Bayerischen Kinderbildungs- und betreuungsgesetz – als familienergänzende und familienunterstützende Tageseinrichtung zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern im Alter von 0 bis 3 Jahren.
„Das pädagogische Personal in den Kindertagesstätten hat die Aufgabe, durch ein anregendes Lernumfeld und durch Lernangebote dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder anhand der Bildungs- und Erziehungsziele Basiskompetenzen erwerben und weiterentwickeln. Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist im Sinne der Verfassung der *beziehungsfähige, wertorientierte, hilfsbereite, schöpferische Mensch*, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.“ (AVBayKiBiG, § 1, 1.2)
Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan betont des Weiteren die *aktive Rolle des Kindes* im Bildungsgeschehen und die Bedeutung der darin stattfindenden *sozialen Prozesse.*

„Kinder sind Akteure im Bildungsprozess. Sie gestalten von Anfang an ihre Bildung und Entwicklung mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessen Verantwortung.“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan)

## Unser Bildungs- und Erziehungsauftrag

Wir wollen dem Kind in seiner Entwicklung begleitend und unterstützend zur Seite stehen und dafür sorgen, dass es für sein Wachsen und Reifen – körperlicher, geistiger und seelischer Art – optimale Bedingungen vorfindet.

Dabei setzen wir an den Bedürfnissen, Interessen und Stärken des Kindes an, bieten Hilfe, wo es nötig ist und lassen gleichzeitig den Freiraum den das Kind braucht, um aus eigener Kraft seine Entwicklung voranzutreiben („Hilf mir, es selbst zu tun!“, M. Montessori).

## Beziehungsaufbau und -pflege

Für viele Kinder ist der Besuch einer Kinderkrippe der erste Schritt aus dem vertrauten Elternhaus heraus in eine neue, noch fremde Umgebung. Die meisten Kinder haben in der Regel noch kaum Trennungssituationen erlebt, weshalb eine feinfühlige und behutsame Eingewöhnung von großer Bedeutung ist. Kann ein Kind bei den ersten Übergängen positive Erfahrungen sammeln, wird es allgemein offener auf Veränderungen zugehen.
Daher ist die wichtigste Aufgabe der Bezugsperson während der Eingewöhnung eine gute Beziehung zum Kind aufzubauen. Jedes Kind braucht seine Zeit, sich an fremde Menschen, die ,Räume, die Geräusche, die Rituale u. v. m. dieser neuen Welt „Kinderkrippe“ zu

gewöhnen. Daher ist es unsere wichtigste Aufgabe, die Signale der Kinder zu erkennen, diese richtig zu deuten und darauf zu reagieren.
Krippenkinder brauchen viel emotionale Zuwendung, damit sie sich sicher und geborgen fühlen. Ohne Vertrauen zur Betreuerin, dass sich in der Eingewöhnungsphase und darüber hinaus entwickelt, ist das Kind kaum in der Lage, sich mit Freude, Engagiertheit und Interesse der Welt zuzuwenden und diese zu entdecken.
Aus diesem Wissen ergibt sich eine große Verantwortung und gleichzeitig auch große Chance für unser pädagogisches Handeln, das die Entwicklung des Kindes hin zu einer lebensbejahenden und lebenskompetenten Persönlichkeit unterstützen möchte.

## Inklusion: Vielfalt als Chance

Durch eine **inklusive Grundhaltung**, die Vielfalt als Chance und Bereicherung versteht, halten wir es für unsere vordringlichste Aufgabe, allen hier betreuten Kindern – gleich welchen individuellen Förderbedarf sie haben - optimale Rahmenbedingungen für die in den ersten Lebensjahren stattfindenden Entwicklungs- und Bildungsprozesse bereit zu stellen.

Darüber hinaus möchte unsere Kinderkrippe ein Ort sein

- an dem jedes Kind und jede Familie willkommen ist – unabhängig von der kulturellen, religiösen oder sozialen Herkunft der Familie
- an dem sich jedes einzelne Kind wohl und geborgen fühlt, sich angenommen weiß und zu den erwachsenen Betreuungspersonen eine vertrauensvolle Beziehung aufbauen kann, die ihm in der Umgebung der Kinderkrippe Sicherheit und Orientierung gibt
- an dem eine Atmosphäre der gegenseitigen Wertschätzung und Offenheit herrscht
- an dem Erwachsene und Kinder partnerschaftlich miteinander umgehen und einander Vorbild sein können
- an dem viele positive Begegnungen zum Austausch und zur gegenseitigen Unterstützung möglich sind
- an dem das Kind den nötigen Freiraum findet zum selbständigen Entdecken, Lernen und Erfahrungen sammeln
- an dem sich die pädagogischen Fachkräfte an den Bedürfnissen der Kinder orientieren und bestmöglich darauf eingehen
- an dem der Aufbau von Basiskompetenzen gefördert und dabei von den Ressourcen der Kinder ausgegangen wird
- an dem evtl. vorhandene Entwicklungsrisiken beim Kind frühzeitig erkannt und die nötigen helfenden Maßnahmen eingeleitet werden
- an dem Gemeinschaft gepflegt und geschätzt wird
- an dem Ideen eingebracht und Mitverantwortung übernommen werden kann

- an dem Werte wie Individualität, Toleranz, Solidarität und Verantwortung zum Schutz des Lebensraumes eine Selbstverständlichkeit sind
- an dem Kulturgut und Brauchtum gepflegt wird
- an dem Eltern und Personal zu einer verantwortungsvollen Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zusammen wachsen

# 3. Bildung und Erziehung – Unser Angebot für Kinder

## Die Eingewöhnung

Um jedem Kind einen möglichst sanften Übergang aus dem familiären Umfeld in unsere Einrichtung zu ermöglichen, gewöhnen wir in Anlehnung an das Berliner Modell ein.
Hierbei befindet sich ihr Kind in einer Kleingruppe von 3-5 Kindern in seinem Gruppenraum und hat so die Möglichkeit die neue Umgebung, sowie die Bezugserzieherin/den Bezugserzieher kennenzulernen.
Das Tempo der Eingewöhnung sollte idealerweise vom Kind ausgehen, i. d. R. dauert diese 2 – 6 Wochen.
Der Verlauf der Eingewöhnung wird im täglichen Austausch mit der Begleitperson besprochen.

Grundsätzlich ist diese in 5 Phasen unterteilt:

### Phase 1

Das Erstgespräch

Dabei erhalten wir wichtige Informationen über das Kind und die Eltern erfahren, was ihr Kind für den Start in die Kinderkrippe braucht, was während der Eingewöhnung auf sie zukommt und wie sie sich dabei am besten verhalten können.

*Phase 2*

Kennenlernphase

In den ersten 1 – 3 Tagen wird sich ihr Kind für ca. 1 Stunde in der Einrichtung befinden. Sie als Begleitperson bleiben während dieser Zeit im Raum, sollten sich aber eher passiv Verhalten und als „sicherer Hafen“ dienen. pädagogische Fachkraft versucht

Die für das Kind zuständige pädagogische Fachkraft versucht nun langsam, Kontakt zum Kind aufzubauen, ihm die Räume und Spielmaterialien zu zeigen und seine Bedürfnisse und Interessen zu erkunden.
Außerdem ist es wichtig und hilfreich, dass zwischen Betreuerin und Eltern ein ständiger Austausch über die gemachten Beobachtungen besteht.

*Phase 3*

Trennungsphase

Wann diese stattfindet, ist abhängig vom bisher gezeigten Verhalten des Kindes und dauert anfangs nur wenige Minuten. Bevor die familiäre Bezugsperson den Raum verlässt, ist ein Verabschieden vom Kind unumgänglich. Die Verabschiedung sollte bewusst vollzogen werden. Da es sich nur um eine kurze Trennungszeit handelt, ist es von Vorteil wenn Mutter oder Vater in unmittelbarer Nähe bleiben. Hierzu besteht innerhalb der Einrichtung die Möglichkeit.

*Phase 4*

Stabilisierungsphase

Ganz allmählich verlängert sich nun von Tag zu Tag die Zeit, in der das Kind alleine in der Einrichtung bleibt. Die Zeit, in der die familiäre Bezugsperson noch mit anwesend ist, wird immer kürzer.
Gerne kann nun die Einrichtung verlassen werden, jedoch sollte die familiäre Begleitperson jederzeit telefonisch erreichbar sein.
Jetzt werden auch langsam die anderen Kinder der Heimatgruppe mit eingebunden und die Teilnahme am Tagesablauf nimmt stetig zu.
Der letzte Schritt der Eingewöhnung stellt das Schlafen dar.
(Bei Kindern die mittags abgeholt werden, das Mittagessen.)

*Phase 5*

Schlussgespräch

Hat sich ihr Kind gut in den Krippenalltag eingelebt, kann die Eingewöhnung somit abgeschlossen werden. Zeitnah dazu findet ein kurzes Abschlussgespräch statt.

Eine solche schrittweise Eingewöhnung setzt die Verfügbarkeit einer familiären Begleitperson voraus. Es ist wichtig, dass die Eltern ausreichend Zeit einplanen, um keinen unnötigen Zeitdruck entstehen zu lassen.

Jedes Kind hat seine Art, mit der Lebensveränderung, die der Eintritt in eine Betreuungseinrichtung mit sich bringt, umzugehen.
Sollte sich der Anfang schwerer als gedacht herausstellen und Gefühle wie Wut, Trauer, Unsicherheit und Angst die Eingewöhnungszeit begleiten, so sollten diese Gefühle nicht dramatisiert werden. Sie gehören dazu.
Die Aufgabe von uns Erwachsenen – sowohl der Fachkräfte als auch der Eltern – ist es, dem Kind das Ankommen in seinem neuen Lebensbereich zu erleichtern.
Nicht zuletzt geht es bei der von uns praktizierten Form der Eingewöhnung auch darum, zwischen Eltern und dem pädagogischen Fachpersonal eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen. Auch wir Erwachsene brauchen Zeit, um uns kennen zu lernen und zu einer kooperativen, an den Bedürfnissen des Kindes orientierten, Zusammenarbeit zu finden.

## 3.2. Förderung der Basiskompetenzen

Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan heißt es:
„Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeits-charakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinander zu setzen.
Die Basiskompetenzen entstammen verschiedenen Theorieansätzen der Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie. Der wichtigste theoretische Zugang in diesem Zusammenhang ist die **„Selbstbestimmungstheorie“**. Diese geht davon aus, dass der Mensch drei grundlegende Bedürfnisse hat, nämlich das Bedürfnis nach *sozialer Eingebundenheit*, dasjenige nach *Autonomieerleben* und dasjenige nach *Kompetenzerleben*.
Die soziale Eingebundenheit bedeutet, dass man sich anderen zugehörig, geliebt und respektiert fühlt.
Autonomie erlebt man, wenn man sich als Verursacher seiner Handlungen erlebt, man handelt nicht fremd- sondern selbstgesteuert.
Kompetenz erlebt man, wenn man Aufgaben oder Probleme aus eigener Kraft bewältigt.“ (BEP, 2. Auflage 2006, S. 55)

Diesen drei Grundbedürfnissen des Kindes gerecht zu werden, ist das vorrangige Ziel unserer pädagogischen Arbeit.

Im Einzelnen geht es uns um die Förderung folgender Fähigkeiten:

- *Personale Kompetenzen*
    - Selbstwahrnehmung
        - Selbstwertgefühl
        - Positive Selbstkonzepte
    - Motivationale Kompetenzen
        - Autonomieerleben
        - Kompetenzerleben
        - Selbstwirksamkeit
        - Selbstregulation
        - Neugier und individuelle Interessen
    - Kognitive Kompetenzen
        - Differenzierte Wahrnehmung
        - Denkfähigkeit
        - Gedächtnis
        - Problemlösefähigkeit
        - Fantasie und Kreativität
    - Physische Kompetenzen
        - Übernahme vor Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden
        - Grob- und feinmotorische Kompetenzen
        - Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung

- Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext (Partizipation)
    - Soziale Kompetenzen (Partizipation)
        - Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern
        - Empathie und Perspektivenübernahme
        - Kommunikationsfähigkeit
        - Kooperationsfähigkeit
        - Konfliktmanagement
    - Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz (Partizipation)
        - Werthaltungen
        - Moralische Urteilsbildung
        - Unvoreingenommenheit
        - Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein
        - Solidarität

- Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme (Partizipation)
    - Verantwortung für das eigene Handeln
    - Verantwortung anderen Menschen gegenüber
    - Verantwortung für Umwelt und Natur
- Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe (Partizipation)
    - Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln
    - Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts

- Lernmethodische Kompetenz
    - Lernmethodische Kompetenz – Lernen, wie man lernt

## 3.3. Das Spiel des Kindes

Das Spiel ist die dem Kind entsprechende Tätigkeit, durch die es den Großteil seiner Lern- und Lebenserfahrungen macht, mit allen Sinnen die Welt begreifen lernt und die für sein ganzes weiteres Leben notwendigen Kompetenzen einübt.

Im Spiel geschieht ganzheitliches Lernen. Körper, Geist und Seele sind mit einbezogen, mit allen Sinnen findet Wahrnehmung statt.

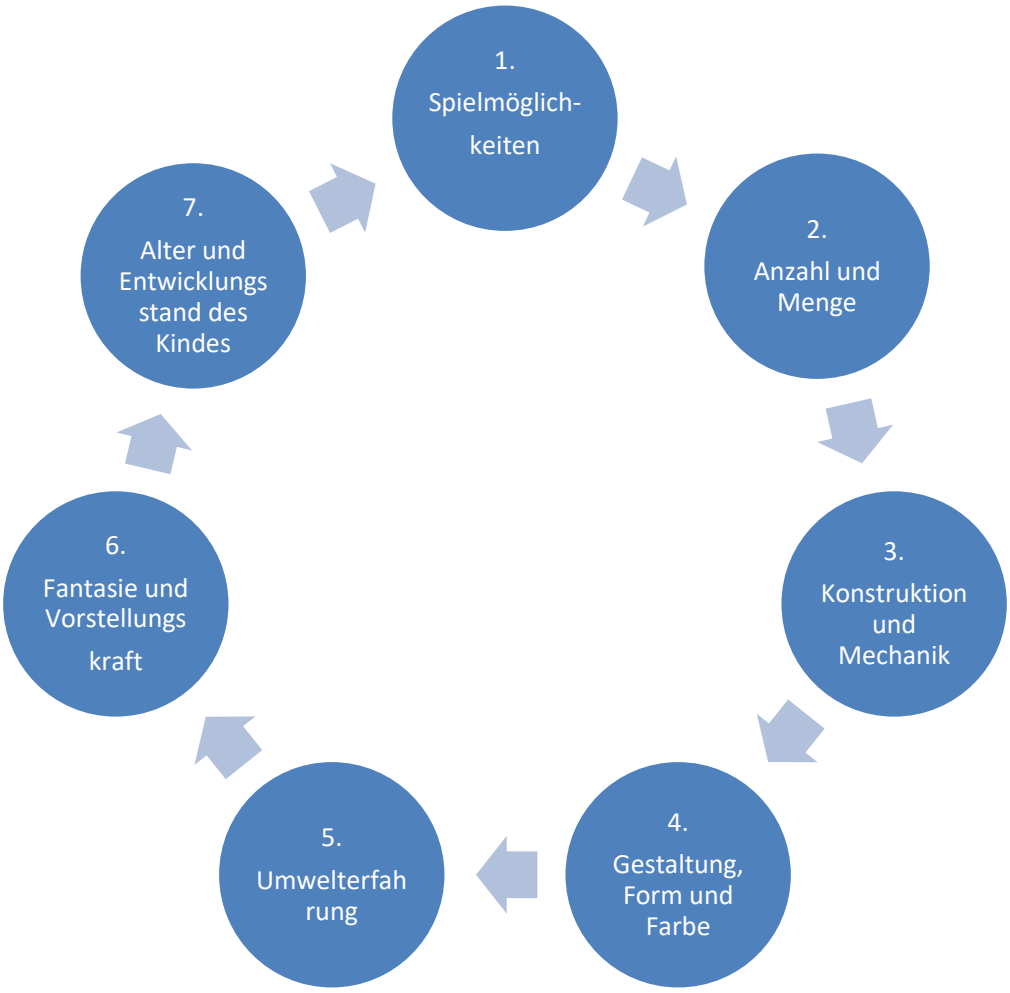
Das Spiel des Kindes braucht Freiheit, Zeit und Raum.

Auch wenn das Spiel sozusagen zu den Grundbedürfnissen des Kindes zählt, ist nicht selbstverständlich jedes Kind von Geburt an mit dieser Fähigkeit ausgestattet.
Deshalb zählt zu unserem Aufgabenbereich, sie individuell anzuleiten, zu motivieren und Anregungen zu bieten.
Im Spiel setzt sich das Kind mit sich, seinen Mitmenschen und seiner gesamten Umwelt auseinander. Es entdeckt und entfaltet dabei seine eigene Persönlichkeit.
Erkenntnisse, Erfahrungen und Erlebnisse können im Spiel verarbeitet werden, so dass das Kind sein inneres Gleichgewicht finden und Lebenssicherheit entwickeln kann.
Auch das gemeinsame Spiel in der Gruppe bedarf gewisser sozialer Kompetenzen, die erst ein harmonisches und sich gegenseitig inspirierendes Miteinander möglich machen.
Durch die Bereitstellung der nötigen Rahmenbedingungen (Freiheit, Zeit und Raum) möchten wir das Kind im Ausleben und Weiterentwickeln seiner Spielfähigkeit unterstützen und ermuntern.

Viele Spielangebote sowohl im Innen- als auch im Außenbereich sind für die Kinder frei zugänglich und können von ihnen selbst gewählt und benutzt werden. Wir verfügen über viele unterschiedliche Spielmaterialien, die unter den Gruppen durchgetauscht werden. Somit ermöglichen wir den Kindern ein abwechslungsreiches Spiel

Zum Spielen gehört auch das Aufräumen, welches dem Kind Wertschätzung für Raum und Material nahebringt. Nicht zuletzt gibt das Wissen darum, wo was seinen festen Platz hat, dem Kin Kind Orientierung und Sicherheit.

Bei der Auswahl des vorhandenen Spielmaterials sind uns folgende Kriterien wichtig:



## 3.4. Strukturierter Tagesablauf, Rituale und Regeln

Unser Tagesablauf berücksichtigt sowohl die persönlichen Bedürfnisse des einzelnen Kindes als auch das Erleben von Gemeinschaft, Struktur und Orientierung.
Freies Spiel und zeitlich festgelegte Aktivitäten in Gesamt- und Teilgruppe wechseln sich ab und bilden zusammen mit den Bring- und Abholzeiten, den Essenszeiten, dem Badbesuch und der Schlafenszeit die wesentlichen Bestandteile unseres pädagogischen Alltags.
Regeln und sich wiederholende Rituale gehören ebenso dazu wie das flexible Reagieren auf die aktuellen Bedürfnisse eines einzelnen Kindes (z.B. Schlafbedürfnis) oder der Gruppe.
Kinder brauchen einen sicheren Rahmen, der ihnen Vertrautheit und Orientierung gibt.

Zwischen dem Bringen des letzten und dem Abholen des ersten Kindes braucht es eine Zeit, die so genannte Kernzeit. In dieser Zeit konzentrieren sich die Betreuerinnen ganz auf die Kinder und auf die für den jeweiligen Tag geplanten Aktivitäten.
Unsere Kernzeit beginnt um 8.30 Uhr (Ende der Bringzeit) und endet um 12.30 Uhr (Beginn der Abholzeit).
Die Zeit am Nachmittag nutzen wir um individuell auf die Kinder einzugehen. Besonders im Freispiel ergeben sich hier viele Möglichkeiten zur Entfaltung.

Regeln, die den Tagesablauf der Kinder (Umsetzung je nach Alter) betreffen:

- Achtung der Privatsphäre
- Anerkennung der Individualität jedes Einzelnen
- altersentsprechende Partizipation
- gewaltfreie Kommunikation
- keine Gewalt
- Einhaltung bestimmter Verhaltensregeln
  - Beim Spielen (Umgang mit Spielmaterial, Aufräumen)
  - Beim Essen (z.B. Sitzen während der Mahlzeit, wertschätzender Umgang mit Nahrungsmitteln)
  - Im Bad (z.B. Respekt gegenüber erwünschter Privatsphäre, Händewaschen nach Toilettengang)

## 3.5. Beobachtung und Entwicklungsdokumentation

Das bewusste Beobachten jedes einzelnen Kindes und die anschließende Dokumentation dieser Beobachtungen stellt eine wichtige Grundlage für unser pädagogisches Handeln dar.
Durch die gezielte Beobachtung

- können wir die Bedürfnisse und Interessen des Kindes wahrnehmen und entsprechend darauf reagieren
- lernen wir die Stärken des Kindes sowie evtl. förderrelevante Bereiche kennen und können dort ansetzen, „wo das Kind steht“
- können wir Schlüsse auf sein inneres und äußeres Wohlbefinden, seine sozialen Kontakte, seine Kompetenzen usw. ziehen und damit ein immer größeres Verständnis für das Kind entwickeln
- werden Lern- und Entwicklungsschritte des Kindes sichtbar und nachvollziehbar
- haben wir eine gute Basis für das Gespräch mit dem Kind, das Entwicklungsgespräch mit den Eltern und den kollegialen Austausch
- können wir unser pädagogisches Tun besser reflektieren und gezielter auf das einzelne Kind eingehen
- gewinnt unser Handeln ein Mehr an Qualität und der fachliche Austausch im Team wird unterstützt

Hier in der Kinderkrippe „Storchennest“ arbeiten wir nach dem Verfahren der „Bildungs- und Lerngeschichten“ und dem „Portfolio-Konzept“.
Für jedes Kind werden jährlich mindestens 2 Bildungs- und Lerngeschichten erstellt, die dann zusammen mit anderen Dokumentationen in einem Portfolio- Ordner gesammelt werden.
Bei den Bildungs- und Lerngeschichten geht es darum, anhand von ganz konkreten Beobachtungen die Interessen des Kindes, seine Engagiertheit während einer Beschäftigung, seine Ausdrucksfähigkeit, seine Problemlösungsstrategien und sein gruppenbezogenes Verhalten zum Ausdruck zu bringen.
Es geht – wie der Name bereits sagt – darum, etwas über das Lernen des Kindes zu erfahren und den Blick dabei insbesondere auf seine bereits vorhandenen Fähigkeiten und Stärken zu legen.

Im Portfolio werden neben den Bildungs- und Lerngeschichten auch verschiedene themenbezogene Seiten, die sowohl von den Bezugserzieherinnen als auch von den Eltern gestaltet werden. Kleine Kunstwerke des Kindes oder Fotodokumentationen über besondere Erlebnisse finden im Portfolio ihren Platz.
Kurze Videoaufnahmen, die das jeweilige Kind in unserer Einrichtung zeigen, geben den Eltern einen interessanten Einblick in das Alltagserleben ihres Kindes in der Krippe und ergänzen unsere Beobachtungen auf wertvolle Weise.

All diese Dokumentationen eignen sich als Grundlage für das Entwicklungsgespräch, das wir allen Eltern einmal jährlich anbieten, und für den Austausch mit den Kolleginnen.

Die Portfolio-Mappe begleitet das Kind während seines gesamten Krippenaufenthaltes und kann jederzeit von ihm selbst und seinen Eltern betrachtet werden. Am Ende der Krippenzeit darf die Mappe als schönes Andenken mit nach Hause genommen werden.

Mit den Bildungs- und Lerngeschichten und den gesammelten Werken im Portfolio lassen sich die Entwicklungsschritte eines Kindes von verschiedenen Seiten dokumentieren.
Die vom Kind selbst gestalteten Werke (z.B. Gemaltes, Gebasteltes), sein Tun und seine sprachlichen Äußerungen geben Aufschluss über seinen aktuellen Entwicklungsstand, sein momentanes Empfinden und seine derzeitigen Bildungsinteressen.
Um die vielen kleinen Erlebnisse und Lernprozesse, die während des Krippenalltages geschehen, sichtbar zu machen, veröffentlichen wir intern immer wieder kleine Fotoserien. Diese ermöglichen den Eltern einen zusätzlichen Einblick in die hier ablaufenden Bildungsprozesse.
Die vor den Gruppenräumen aushängenden Hinweise und Wochenrückblicke informieren die Eltern über die geplanten oder erlebten Aktivitäten ihres Kindes in der Gruppe.

## 3.6. Gezielte pädagogische Angebote
### Umsetzung der Bildungs-und Erziehungsbereiche

Um die Entwicklung der Basiskompetenzen bei den Kindern unterstützend zu begleiten, finden ergänzend zum Spiel, den pflegerischen und sonstigen Aktivitäten auch gezielte pädagogische Angebote statt.
Diese Angebote orientieren sich an den Bedürfnissen und Interessen, aktuellen Erlebnissen und Erfahrungen der Kinder und berücksichtigen den individuellen Entwicklungsstand.
Auch wenn bei einem pädagogischen Angebot ein Schwerpunktziel, wie z.B. die Förderung der sprachlichen Kompetenz, im Vordergrund steht, so geht es doch immer um die *ganzheitliche Förderung* des Kindes.

Pädagogische Angebote können sowohl für die gesamte Gruppe, als auch für eine Teilgruppe oder einzelne Kinder geplant sein.
Im Einzelnen verstehen wir zum Beispiel darunter:

- Lieder, Fingerspiele, Bewegungs- und Tanzspiele
- Gruppen- oder Einzelgespräche über aktuelle Themen (Feste, Jahreszeiten, Witterung, Gruppenereignisse)
- Bilderbuchbetrachtungen, Geschichten erzählen
- Turnen oder Rhythmik
- Malen, Schneiden, Kleben, usw.
- Kochen und Backen
- Spaziergänge und Exkursionen
- Übungen zur Körperpflege
- Sinnesübung
- lebenspraktische Übungen (u.a. mit Montessori-Materialien, z.B. Schütten, Sortieren …)

Ein großes Thema in unserer Einrichtung ist die Umweltbildung, diese baut auf Naturerlebnissen auf.
Dazu haben wir ein gruppenübergreifendes Projekt entwickelt: den Naturtag.
Dieser findet einmal wöchentlich für die angehenden Kindergartenkinder statt.
Wetterunabhängig werden Ausflüge in die Natur in der näheren Umgebung gemacht.
Dadurch wird die Spiel- und Entdeckerfreude bei den Kindern geweckt. Sie erleben mit allen Sinnen das Leben der Pflanzen und Tiere.
Außerdem bepflanzen wir im Frühjahr/Sommer Hochbeete mit Obst, Gemüse, Kräutern oder Blumen.

## *Feste und Feiern*

Neben den gezielten pädagogischen Angeboten gehört auch das Feiern der Geburtstage, der jahreszeitlich und kulturell bedingten Feste sowie am Ende des Krippenjahres die Verabschiedung der in den Kindergarten wechselnden Kinder zu unserem Jahresablauf dazu.
Jedes einzelne Kind kann seinen Geburtstag bei uns feiern, steht einmal im Mittelpunkt der Gruppe und erfährt deren spezielle Zuwendung und Bestätigung.

Auch wenn sich das „Geburtstagsritual“ im Detail von Gruppe zu Gruppe unterscheidet, so stehen doch die positive Selbstwahrnehmung des Geburtstagskindes und das schöne Gruppenerlebnis bei allen gleichermaßen im Vordergrund.

## 3.7. Gesundheitsförderung

Unter dem Begriff „Gesundheit“ verstehen wir nicht nur die körperliche Unversehrtheit, sondern vor allem auch das seelisch- emotionale Wohlbefinden.
Beides ist die nötige Voraussetzung dafür, dass sich die Kinder in unserer Einrichtung gesund entwickeln können.
Neben der Erfüllung der physischen Grundbedürfnisse gilt es, das kindliche Bedürfnis nach vertrauten und verlässlichen Bezugsperson zu erfüllen und ihm entsprechende Anregungen für seine körperliche, geistige und psychische Entwicklung zu geben.

## Beziehungsförderung

Durch die Bindungsforschung wissen wir, wie sich frühe Erfahrungen in den ersten Bindungsbeziehungen auf die psychische Gesundheit auswirken.
Positive Bindungserfahrungen sind somit ein Grundbedürfnis des Menschen und ganz besonders in den ersten Lebensjahren von immenser Wichtigkeit.
Als Betreuerinnen von Krippenkindern ist es eine unserer wichtigsten Aufgaben, die Bedürfnisse der Kinder nach Bindung und Zuneigung wahrzunehmen, sie richtig zu interpretieren und angemessen darauf zu reagieren.
Erst wenn das Kind sich sicher sein kann, dass auch während der Abwesenheit der primären Bezugsperson, in der Regel der Mutter, eine andere vertraute Person da ist, die ihm Sicherheit, Geborgenheit und Trost geben kann, wird es sich voller Neugierde und Interesse der Entdeckung seiner Umgebung widmen (Explorationsverhalten).

Es ist uns sehr wichtig, jedem Kind erst eine und später dann mehrere Bezugspersonen an die Seite zu stellen. Diese Bezugspersonen kann das Kind immer dann ansteuern, wenn es Sicherheit und Nähe braucht.
Bereits beim ersten Kennenlernen werden zwischen dem Kind und der verantwortlichen Betreuerin die Weichen für einen positiven Beziehungsaufbau gestellt.
Nach Abschluss der Eingewöhnung, in der also der Beziehungsaufbau im Vordergrund steht, geht es im Krippenalltag um die stetige Beziehungspflege.
Die Kinder zeigen meistens sehr deutlich, wann und für wie lange sie den Kontakt zur erwachsenen Bezugsperson brauchen.
Mit der nötigen Achtsamkeit und Feinfühligkeit wollen wir in der Kinderkrippe Storchennest auf diese Signale reagieren!

# Ernährung

Ein wichtiger Punkt im Tagesablauf sind die Mahlzeiten in der Gruppe.
Die Kinder starten mit einem gemeinsamen Frühstück in den Tag und es versteht sich von selbst, dass dabei neben Vollkornbrot, Wurst, Käse oder auch mal Marmelade, viele gesunde Anteile wie Obst und Gemüse auf den Tisch kommen.
Ab einer Buchungszeit von mehr als 6 Stunden am Tag ist die Teilnahme am warmen Mittagessen (Suppe, Hauptgericht mit Rohkost oder Obst zum Nachtisch) verpflichtend.
Bei der Auswahl des Essenslieferanten legen wir Wert auf eine entsprechende Ausgewogenheit (Ballaststoffe, Vitamine, Nährwert) der Mahlzeiten und auf eine kindgemäße und appetitanregende Zubereitung. Diese bereiten wir teilweise bewusst vor den Kindern vor.

Den Kindern, die bis mindestens 15.00 Uhr im Haus sind, bieten wir nach dem Mittagsschlaf eine kleine Zwischenmahlzeit an.

Kinder, die bis spätestens 13.00 Uhr abgeholt werden und nicht am warmen Mittagessen teilnehmen, können mittags noch eine kleine Brotzeit zu sich nehmen.

Unsere pädagogischen Grundsätze in Bezug auf das Essen der Kinder in der Kinderkrippe:

- Essen soll Spaß machen!
- Essen dient nicht nur der Nahrungsaufnahme zum Vermeiden von Hunger, Essen ist ein gesellschaftliches Ereignis, bei dem Kommunikation stattfindet und Gemeinschaft erlebt werden kann.
- Jedes Kind entscheidet selbst, was und wie viel es essen und trinken möchte.
- Ist ein Kind satt oder hat es keinen Appetit mehr, muss es seinen Teller nicht leer essen.
- Lehnt ein Kind das Essen von vornherein ab, wird es von uns wenigstens zum Probieren motoviert.
- Es ist uns wichtig, dass die Kinder bei uns ausreichend trinken und deshalb werden sie auch immer wieder von uns an das Trinken zwischendurch erinnert. In den Funktions- oder Gruppenräumen stehen den ganzen Tag über die mit Wasser gefüllten Trinkbecher bzw. - flaschen der Kinder zur Verfügung. Je nach Alter der Kinder, können sie sich dort auch schon selbst bedienen. Als weitere Getränke werden zu den Mahlzeiten neben Wasser auch Tee und Saftschorle angeboten. Im

Frühjahr und Sommer werden den Kindern auch beim Spiel im Garten Getränke zur Verfügung gestellt. Zum Frühstück gibt es einmal pro Woche ein Milchgetränk.

- Die Kinder dürfen das Essen mit allen Sinnen genießen und erleben (sehen, riechen, fühlen, schmecken!).
- Das Selbständigkeitsbestreben der Kinder tritt besonders auch während der Essenssituation zutage. Wir ermutigen und unterstützen das Kind bei der Entwicklung hin zum selbständigen Essen und geben Hilfestellung zum richtigen Gebrauch von Löffel, Gabel und Tasse, Glas und Kanne. Nach dem 2. Lebensjahr kann dann auch durchaus schon mal der Umgang mit dem Messer (z.B. zum Verstreichen von Butter oder zum Schneiden von Obst) geübt werden.
- Zum Essen gehört auch eine gewisse Vorbereitung und hinterher das Aufräumen. So beziehen wir die Kinder mit ein beim Tischdecken, Abräumen, Tische wischen, Stühle hochstellen etc. oder bei der Vorbereitung von Speisen (zu bestimmten Anlässen Kuchen backen, Rohkostteller richten, Obstsalat bereiten …). Auch bei der Gestaltung einer angenehmen Tischatmosphäre können die Kinder schon mit einbezogen werden (Blümchen pflücken für den Tisch, schöne Musik als Hintergrund auswählen, Servietten und Tischsets bereitlegen, bestimmte Tischregeln einhalten etc.).
- Eine wertschätzende Haltung gegenüber den Früchten der Natur ist uns wichtig.

- Es ist uns bewusst, dass wir Erwachsene gerade auch in der Essenssituation für die Kinder ein bedeutendes Vorbild sind. Dementsprechend achten wir sehr auf unser eigenes vor den Kindern gezeigtes Essverhalten.

## Körperpflege

Bei der Körperpflege legen wir großen Wert darauf, dass die Kinder ihren eigenen Körper und dessen Signale kennen und immer selbständiger damit umgehen lernen.
Spaß und Freude, das Vermeiden von Druck sowie das Vorbild der älteren Kinder sind bei der Körperpflege ein wichtiger Beitrag zur Förderung der Selbständigkeit.

Wir möchten

- dass das Kind seinen Körper und dessen Funktionen als positiv und angenehm wahrnimmt
- dass es geschlechtliche Unterschiede erkennt
- dass es seine körperlichen Bedürfnisse äußern lernt und immer mehr selbst dafür sorgen kann, dass diese befriedigt werden (Selbstregulation)
- dass es immer mehr seinen Körper kontrollieren kann (z. B. Schließmuskeln von Blase und Darm für einige Zeit geschlossen halten)

- dass es bestimmte Reinigungs- und Pflegevorgänge wie z.B. Hände und Mund waschen, abtrocknen, eincremen, Haare kämmen, Zähne putzen, Toilettenpapier benutzen usw. verstehen lernt und selbstständig vollziehen kann.

## Bewegung

Ein ausreichendes Maß an Bewegung ist Voraussetzung für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes.
Wir haben in unserem Haus und besonders im Außengelände viele Möglichkeiten für Bewegung zur Verfügung. Hierbei kann das Kind seine Kraft und Ausdauer fördern.
Ohne die Möglichkeit zur Bewegung kann es seine Welt nicht entdecken und somit können viele Lernprozesse gar nicht stattfinden.
Nicht nur Bewegung ist wichtig für die Förderung der Motorik, sondern auch die Ruhepausen dazwischen.

## Erholung und Schlaf

Das Kind braucht für seine gesunde Entwicklung die Phasen der Ruhe und des Schlafes.
Das Bedürfnis nach Erholung und Schlaf ist bei jedem Kind verschieden.
Jüngere Kinder schlafen oft noch mehrmals am Tag, bei den älteren Kindern nimmt das Schlafbedürfnis häufig ab und es genügt ein kurzer Mittagsschlaf oder eine kleine „Auszeit“, in der sie sich in eine ruhige Spielecke (Kuschelecke, Leseecke, Hängematte) zurückziehen können.
Um den in dieser Hinsicht ganz unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden, stehen uns zwei separate Schlafräume zur Verfügung.
Jedes Kind, das während seines Krippenaufenthaltes schlafen möchte, kann dies dort tun und findet dafür die nötige Ruhe und Geborgenheit.
Im Allgemeinen gehen die Kinder, die länger als bis 13.00 Uhr im Haus sind und die auch zuhause noch Tagesschlafphasen haben, nach dem Mittagessen, also etwa gegen 12.00 Uhr, zum Mittagsschlaf.
Jedes Kind hat seinen eigenen Schlafplatz mit eigener Decke und – sofern das der Gewohnheit des Kindes entspricht – einem Kuscheltier, einem Schmusetuch oder auch dem Schnuller. Zum Schlafen werden die Kinder frisch gewickelt und ziehen ihre Oberbekleidung aus.
Ob das Kind nun im Bettchen oder auf der Matratze schläft, hängt davon ab, wo es sich am wohlsten fühlt und am besten schlafen kann. In der Regel schlafen die Kinder spätestens ab dem 2. Lebensjahr auf den am Boden ausgelegten Matratzen.
Der Schlafraum ist abgedunkelt aber dennoch hell genug, dass sich die Kinder im Raum orientieren und etwas sehen können.

Leise Entspannungsmusik, die vertraute Melodie der Spieluhr, eine zum Schlafen angenehme Raumtemperatur und natürlich die beruhigende Anwesenheit der Betreuerinnen sollen helfen, zur Ruhe zu kommen und in den erholsamen Schlaf zu finden.
Anfangs sind es zwei, später dann noch eine Betreuerin, die die Kinder zum Schlafen begleitet und während der gesamten Schlafzeit im Schlafraum anwesend ist.
Kinder, die nicht schlafen können oder wollen, werden im Gruppenraum der Nachmittagsgruppe betreut.
Beim Abholen des Kindes ist es wichtig, dass mit den Eltern ein täglicher kurzer Austausch über das Schlafverhalten des Kindes während der Krippenzeit stattfindet.

Ob überhaupt und wie viel Schlaf ein Kind während des Tages hatte, entscheidet nicht selten über seine Befindlichkeit am Nachmittag oder Abend.

## 3.8. Begleitung von Transitionen und Stärkung der Resilienz

Neben der körperlichen Gesundheit des Kindes ist uns auch die Stärkung seiner seelischen Widerstandskraft ein großes Anliegen.

Kinder sind im Laufe ihrer Entwicklung immer wieder bestimmten Belastungen, wie z.B. zeitweiser oder dauerhafter Verlust von Bezugspersonen, Krankheiten, familiäre Krisen, Übergänge usw. ausgesetzt und brauchen entsprechende Schutzfaktoren, um diese Entwicklungsrisiken zu bewältigen.

Die Erfahrung des Angenommen seins in stabilen und zuverlässigen Beziehungen, das Wahrnehmen eigener Gestaltungsfreiräume, die Möglichkeit zur altersentsprechenden Teilhabe und das Erleben von Zugehörigkeit und Gemeinschaft helfen dem Kind, die nötigen Ressourcen für die Herausforderungen seines Lebens zu entwickeln. Unsere Aufgabe sehen wir darin, diese Entwicklung zu unterstützen und zu fördern.

Für einen möglichst positiven Übergang von der Familie in die Kinderkrippe sorgt die elternbegleitete Eingewöhnung. Aber auch den Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten möchten wir mit den Kindern bewusst gestalten, indem wir uns Schritt für Schritt mit dem nahen Abschied aus der Kinderkrippe und dem Neubeginn im Kindergarten beschäftigen.

Dies geschieht vornehmlich über das direkte Gespräch mit der gesamten Gruppe und auch den einzelnen Kindern. Der Besuch des Kindergartens mit den Eltern ermöglicht den Kindern bereits vor dem eigentlichen Kindergartenstart im September, die neuen Räume und die zukünftigen Betreuerinnen kennenzulernen.
Beim Besprechen von Bilderbüchern, die den „Kindergarten“ zum Thema haben, können die Kinder ihre Vorstellungen, Erwartungen und auch etwaigen Ängste, die mit diesem Wechsel verbunden sind, offen zur Sprache bringen. Beim Betrachten der eigenen Portfolioseiten geht es hingegen darum, die Erlebnisse in der Kinderkrippe noch einmal aufleben zu lassen und sie als schöne Erinnerung zu verwahren.
Ein eigens für die zukünftigen Kindergartenkinder organisiertes Abschiedsfest in der Kinderkrippe soll nicht die Trauer über den Abschied, sondern die Freude auf das Neue in den Vordergrund stellen.

## 3.9. Kinderschutz und Entwicklungsrisiken (gemäß § 8 a Abs. 4 SGB VIII)

Der Schutzauftrag der Jugendhilfe ist gesetzlich geregelt im § 8a des 8. Sozialgesetzbuches (SGB VIII), das auch Kinder- und Jugendhilfegesetz genannt wird (KJHG).

In Artikel 9 a des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) heißt es zum Thema „Kinderschutz“:
„Die Träger, der Einrichtungen haben sicher zu stellen, dass

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes eine Gefährdungseinschätzung vornehmen.
2. Bei der Gefährdungseinschätzung eine „insoweit erfahrene Fachkraft“ (ISOFAK = MitarbeiterIn des zuständigen Jugendamtes) beratend hinzu gezogen wird.
3. Die Eltern in die Gefährdungseinschätzung mit einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.

Insbesondere haben die Träger dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.“

Werden in unserer Kinderkrippe Anhaltspunkte für die konkrete Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt, werden wir auf die Inanspruchnahme geeigneter Hilfen seitens der Eltern hinwirken und erforderlichenfalls nach Information der Eltern den örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe hinzuziehen.
Bei Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos werden wir mit den Eltern des Kindes das weitere Vorgehen absprechen und erforderlichenfalls mit oder ggf. auch ohne die Zustimmung der Eltern entsprechende Fachdienste und andere Stellen beratend hinzuziehen.

Die im BayKiBiG beschriebenen Maßnahmen bilden für uns eine konkrete Handlungsanleitung für mögliche Fälle von Kindeswohlgefährdung.

Die von allen Kindertagesstätten zur Aufnahme des Kindes erbetene Einsicht in das gelbe Vorsorgeheft soll noch einmal die Wichtigkeit dieser Vorsorgeuntersuchungen unterstreichen und die Eltern dazu auffordern, diese zum Wohle des Kindes auch tatsächlich wahr zu nehmen.

# 4. Kooperation und Vernetzung

## 4.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

In der vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kinderkrippenpersonal liegt ein wichtiger Faktor für die günstige Entwicklung der Kinder.
Basis dafür ist ein offener und regelmäßiger Informations- und Erfahrungsaustausch.
Um das Verhalten des Kindes besser zu verstehen und darauf eingehen zu können, brauchen wir entsprechende Informationen über das Erleben des Kindes in der Familie. Ebenso möchten die Eltern erfahren, wie wir ihr Kind in der Kinderkrippe wahrnehmen, womit es sich beschäftigt und mit wem es in Beziehung tritt.

In der Zusammenarbeit mit den Eltern möchten wir

- deren Bedürfnisse kennen lernen und versuchen, diesen soweit als möglich gerecht zu werden
- offen sein gegenüber Beschwerden und Kritik.
- dem Kind den Übergang von der Familie in die Kinderkrippe erleichtern
- unsere Arbeit sichtbar, transparent und nachvollziehbar machen
- den Eltern beratend und unterstützend bei der Bewältigung von Erziehungsaufgaben zur Seite stehen
- den Kontakt der Eltern untereinander fördern und möglich machen
- Kompetenzen und Fähigkeiten in der Elternschaft nutzen und in unsere Arbeit mit einbeziehen
- auch den Eltern ein gewisses Maß an Verantwortung übertragen und ihnen die Möglichkeit geben, das Geschehen in der Kinderkrippe aktiv mit zu gestalten

### Formen der Elternarbeit

- das Anmeldegespräch
- der Informationselternabend für die neuen Eltern
- Elterninfobriefe

- das Eingewöhnungsgespräch
- der Austausch während der Eingewöhnung und das Abschlußgespräch
- das Elterngespräch nach Abschluss der Eingewöhnungsphase und alle weiteren Entwicklungsgespräche
- regelmäßige Tür- und Angelgespräche zu den Bring- und Abholzeiten
- regelmäßige Elternbefragungen zur Zufriedenheitsfeststellung
- alle informativen Aushänge an den Infotafeln vor den Gruppenräumen und dem Foyer
- thematische Elternabende
- Austauschbörse „von und für Eltern“ (Gemeinschaftsaktionen, Veranstaltungshinweise, Verkaufsangebote etc.)
- Gemeinsame Feste und Feiern in den einzelnen Gruppen oder auch dem ganzen Haus (z.B. Laternenfest, Sommerfest …)
- Einbeziehung der Eltern bei bestimmten Aktionen (z.B. Gartenaktionen in der Kinderkrippe)

## Elternbeirat

Über die o.g. Formen der Kooperation hinaus sind die Eltern jeweils zu Beginn eines jeden Betreuungsjahres eingeladen, sich als Elternsprecher im Gremium des Elternbeirats für die Belange der Kinder und für unsere Einrichtung zu engagieren.

**Im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz heißt es zum Elternbeirat:** „Die Einbeziehung des Elternwillens in die Entscheidungen des Trägers der Kindertageseinrichtung erfolgt über den Elternbeirat. Seine Aufgabe ist die Förderung der Zusammenarbeit von Eltern, dem pädagogischen Personal und dem Träger der Einrichtung.“

Die Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindertageseinrichtung soll dadurch gefördert und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zum Wohle der betreuten Kinder angestrebt werden.

Die Termine für die Beiratssitzungen (ca. 5 x jährlich) werden vom Elternbeirat und der Einrichtungsleitung gemeinsam bestimmt, ebenso die einzelnen Projekte, die dieser verwirklichen möchte.

## Regeln des Zusammenlebens

In unserer Kinderkrippe gelten bestimmte Regeln, die für ein positives Zusammenleben, Sicherheit und Orientierung von Bedeutung sind. Diese Regeln werden gemeinsam erarbeitet und im Laufe der Zeit immer wieder hinterfragt und ggf. verändert.

Dabei sollte das Wohl des einzelnen Kindes, das Wohl der gesamten Gruppe, das Wohl der Eltern und das Wohl des Personals miteinander im Einklang stehen.
Die wichtigste Grundregel in unserer Gemeinschaft ist ein respektvoller toleranter und wertschätzender Umgang untereinander.

## Regeln, die die Eltern betreffen:

- Versorgung des Kindes mit der für die Kinderkrippe nötigen Ausstattung (Windeln, Feuchttücher, Hausschuhe, Wechselwäsche, Zahnbürste, Matschhose, Gummistiefel)
- pünktliches Einhalten der gebuchten Betreuungszeiten, Information bei Verspätung
- unverzügliche Mitteilung über die Erkrankung des Kindes, insbesondere, wenn es sich um eine ansteckende Krankheit handelt (s. Infektionsschutzgesetz)
- rechtzeitige Information bei Abwesenheit und Urlaub
- Einhaltung der Satzung
- Übernahme der Aufsichtspflicht bei Eltern-Kind-Veranstaltungen
- Einhaltung der Einverständniserklärungen und Vollmachten (z.B. für abholberechtigte Personen)
- Beachtung der Hausordnung (Rauch- und Handyverbot im gesamten Krippenbereich, nicht mit verschmutzten Straßenschuhen in die Krabbelgruppen)
- Einhaltung der Hygienevorschriften für die Speisenzubereitung bei Festen und Feiern

## Beschwerdemanagement

Beschwerden von Seiten der Eltern oder anderen Netzwerkpartnern betrachten wir grundsätzlich als Chance zur Weiterentwicklung. Durch den sachlich-konstruktiven Umgang mit Beschwerden können wir die Perspektive des anderen besser verstehen, uns mit unserem eigenen Verhalten und unseren pädagogischen Grundsätzen kritisch auseinandersetzen. Dies ermöglicht uns unsere pädagogische Arbeit noch transparenter zu gestalten.
Unser pädagogisches Handeln gewinnt dadurch an Fachkompetenz und Transparenz.
Wir freuen uns, wenn Eltern mit ihren Anliegen persönlich an uns herantreten und sich dort äußern, wo der Grund der Beschwerde aufgetreten ist.
Wer dies nicht möchte, kann sein Anliegen auch schriftlich und ggf. anonym formulieren und uns über den Elternbriefkasten im Eingangsbereich oder im Rahmen der jährlichen Elternbefragung zukommen lassen.
Auch der Elternbeirat kümmert sich gerne um die Belange der Eltern und leitet diese an uns weiter.

## 4.2. Vernetzung mit außerfamiliären Bildungsorten

Unter der Trägerschaft der Gemeinde Kumhausen sind wir eingebunden in ein Netz von Institutionen, anderen sozialen Einrichtungen und der örtlichen Infrastruktur.
Es ist für uns eine Selbstverständlichkeit, mit den Kindern unser unmittelbares Lebensumfeld zu erkunden und zu diesem Zweck immer wieder kleinere Ausflüge in die nähere Umgebung zu unternehmen.
Dabei entdecken die Kinder durch Besuche im nahen Wald, dem Rathaus, dem Einkaufszentrum oder dem benachbarten Kindergarten ihre Lebenswelt und können die Kinderkrippe als Teil eines Ganzen verstehen.
Darüber hinaus ist es uns wichtig, sowohl zur Gemeinde- und Kirchenverwaltung, den ortsansässigen Vereinen und Kindergärten und der benachbarten Grundschule einen guten Kontakt zu pflegen. Außerdem arbeiten wir bei Bedarf mit Fachdiensten zusammen.

## 4.3. Unsere Einrichtung als Ausbildungsstätte

Wir verstehen uns als Ausbildungsstätte für pädagogische Fachkräfte. Daher arbeiten wir sowohl mit Fachakademien (Erzieher/innen Ausbildung), mit Kinderpflege- und anderen Schulen zusammen. Wir nehmen – immer unter Berücksichtigung der Bedürfnisse unserer Kinder - von dort Praktikanten auf und leiten diese an.

## 4.4. Öffentlichkeitsarbeit

Die Kinderkrippe mit ihrem gesetzlich verankerten Bildungs- und Erziehungsauftrag ist eine öffentliche Einrichtung und Teil des gesellschaftlichen Lebens.
So kann und soll auch unsere pädagogische Arbeit nicht im abgegrenzten Raum stattfinden, sondern hinein wirken in das Leben der Gemeinde.
Die Kinder und deren Eltern, die unsere Einrichtung besuchen, sind das Verbindungsglied zwischen Kinderkrippe und Öffentlichkeit.
Sie geben weiter, was sie bei uns erleben und erfahren.
Darüber hinaus wollen wir unsere Arbeit mit ihren pädagogischen Schwerpunkten und Aktionen in der Öffentlichkeit sichtbar machen und damit auch der Einrichtungsform „Kinderkrippe“ zu einer positiven gesellschaftlichen Anerkennung verhelfen.
Durch die regelmäßige Präsenz in der Öffentlichkeit kann partnerschaftliche Zusammenarbeit und gegenseitige Wertschätzung wachsen und wird auch die Kinderkrippe zum Mitgestalter des öffentlichen Geschehens.

Formen der Öffentlichkeitsarbeit in unserer Kinderkrippe sind

- Presseberichte über Veranstaltungen, Projekte und Termine, die die Einrichtung betreffen

- Anmeldenachmittag mit Hausführung
- Konzeption und Homepage, die unsere Arbeit darstellen
- Kennenlernen des Ortes durch Spaziergänge und Exkursionen mit den Kindern
- „Straßengespräche“ mit Passanten und Nachbarn, die aufgrund der Begegnung etwas über unsere Arbeit wissen wollen
- Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen (z.B. Weihnachtsmarkt der Gemeinde)

## *Quellennachweis*

Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
Ausführungsverordnung zum BayKiBiG (AVBayKiBiG)
Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen

## Impressum

| | |
|---|---|
| Text: | M. Niederlechner |
| Grafik: | K. Strebl |
| Erstausgabe: | Februar 2009 |
| 1. Überarbeitung: | November 2009 |
| 2. Überarbeitung: | März 2011 |
| 3. Überarbeitung: | Dezember 2011 |
| 4. Überarbeitung: | März 2013 |
| 5. Überarbeitung: | September 2013 |
| 6. Überarbeitung: | Dezember 2014 |
| 7. Überarbeitung: | Januar 2015 |
| 8. Überarbeitung: | Januar 2016 |
| 9. Überarbeitung: | November 2016 |
| 10. Überarbeitung: | Dezember 2017/ Januar 2018 |
| 11. Überarbeitung: | Dezember 2018 (M. Weingart/L. Grützner) |
| 12. Überarbeitung: | Dezember 2019 (M. Weingart/L. Schußmann) |

# Wieso, weshalb, warum

Erlebt ein Kind Nachsicht,
lernt es Geduld.
Erlebt ein Kind Ermutigung,
lernt es Zuversicht.
Erlebt ein Kind Lob,
lernt es Empfänglichkeit.
Erlebt ein Kind Bejahung,
lernt es lieben.
Erlebt ein Kind Anerkennung,
lernt es, dass es gut ist,
ein Ziel zu haben.
Erlebt ein Kind Ehrlichkeit,
lernt es, was Wahrheit ist.
Erlebt ein Kind Fairness,
erlebt es Gerechtigkeit.
Erlebt ein Kind Sicherheit,
lernt es Vertrauen in sich selbst
und in jene, die mit ihm sind.
Erlebt ein Kind sinnvolle Grenzen,
lernt es, sich selbst zu regulieren
und in der Gesellschaft seinen Platz zu finden.
Erlebt ein Kind Freundlichkeit,
lernt es die Welt als Ort kennen,
an dem gut wohnen ist.

(überliefert)